



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

Das Mädchen von Otaheiti

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

Mit Stimmen, welche nie verklingen,
 Laß Andre feiern Glück und Liebeschwur!
 Mich prüft der Schmerz, von ihm nur kommt mein Singen!
 Ich duld' und tröste; — meiner Muse Schwingen
 Beschatten Gräber nur!

Das Mädchen von Otahiti.

Was macht er denn, um den sie sich betrübt?
 Er liebt wohl nicht, den sie so sehr doch liebt?
 Alfred de Vigny, Dolorida.

„So willst du fliehn? so trägt dich bald von dannen
 Das unbeständ'ge Segel schon?
 Ihr Zelt abbrechen und das Tauwerk spannen
 Hört' ich die Schiffer diese Nacht; — wie rannen
 Die Thränen mir bei ihrer Lieder Ton!

„Fliehn unser Eiland? — sage, schmückt das deine
 Ein schön'rer Himmel? kennt den Schmerz es nicht?
 Und, wenn du stirbst, bedecken die Gebeine
 Dir deine Brüder weinend mit dem Raine,
 Deß heil'ge Blumen Keiner bricht?

„Denkst du des Tags, wo günst'ger Winde Wehen
 Zuerst dich trug in diesen stillen Port?
 Du riefest mir, zum Hain mit dir zu gehen;
 Nie hatt' ich dich bis jenen Tag gesehen,
 Und dennoch kam ich auf dein Wort.

„Schön war ich damals, doch mich knickten Thränen.
 Zieh' nicht, o Fremdling! bleibe hier, bleib' mein!
 Von deiner lieben Mutter sprich! — die schönen
 Gesänge deiner Heimath laß ertönen,
 Die, wie dein Beten, mir das Herz erfreun!

„Du nur sollst füllen alle meine Tage!
 Hab' ich, daß du entfliehn willst, dich betrübt?
 O, laß dich halten! stillen deine Klage
 Und gut sein will ich; nennen dich — o, sage
 Ihn mir! — bei'm Namen, den dein Land dir gibt!

„O, daß ich bei dir nur als Sklavin bliebe!
 Sähest du zuweilen nur herab auf mich!
 Gewiß, nicht länger wär' ich bleich und trübe!
 Doch, wie die Schwalb', ist flüchtig deine Liebe!
 Ich — all' mein Leben lieb' ich dich!

„Ach, wo sich drüben deine Berge heben,
 Pocht dir entgegen einer Fremden Brust!
 O, mein Gebieter, nimm mich mit! — ergeben
 Will ich ihr sein, sie lieben wie mein Leben,
 Wenn ihre Liebe deine Lust!

„Fern meinen Eltern, die ein zärtlich Glühen
 Für mich berauscht, fern diesen Wäldern hier,
 Fern diesen Palmen — werd' ich nicht verblühen?
 Hier sterb' ich einsam; — laß mich mit dir ziehen!
 O, laß mich sterben wenigstens bei dir!

„Wenn säuselnd die Bananen dich empfangen,
 Wenn du mich je geliebt, verstoß mich nicht!
 Woll' ohne mich nicht deine Fahrt vollbringen,
 Aus Furcht, mein Geist auf seiner Sehnsucht Schwingen
 Folge dir nach in einer Wolkenschicht!“ —

Als in die flücht'gen Segel früh am Tage
 Die Sonne schien, stand ihre Hütte leer;
 Nicht am Gestad und nicht im Palmenhage
 Sah man die Jungfrau mit der sanften Klage —
 Doch auch bei Ihm nicht war sie auf dem Meer.